

# Häufige Fragen zur Darmkrebs-Vorsorge

## → Ist bei der Darmkrebs-Vorsorgeuntersuchung die Praxisgebühr fällig?

Grundsätzlich ist bei allen Vorsorgeuntersuchungen im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung, wie auch bei der Darmkrebs-Vorsorge, keine Praxisgebühr fällig.

## → Wer kann die Darmkrebs-Vorsorgeuntersuchung (Vorsorge-Koloskopie) in Anspruch nehmen?

Ab einem Alter von 55 Jahren können gesetzlich Krankenversicherte eine Vorsorge-Koloskopie kostenlos in Anspruch nehmen und diese nach zehn Jahren wiederholen lassen.

## → Welche Arztpraxen führen in Berlin die Darmkrebs-Vorsorgeuntersuchung durch?

Anders als im Krankenhaus dürfen im ambulanten Bereich nur spezialisierte Fachärzte, und zwar Fachärzte für Innere Medizin mit Schwerpunkt Gastroenterologie (Gastroenterologen), gastroenterologisch tätige Fachärzte für Innere Medizin und Chirurgen mit der Facharztausbildung nach neuem Standard sowie Kinderchirurgen, Darmspiegelungen zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung durchführen. Seit Oktober 2006 werden nur noch Gastroenterologen, Visceral- und Kinderchirurgen ermächtigt.

**Kassenärztliche Vereinigung** –  
die Dachorganisation der  
niedergelassenen Ärzte und  
Psychotherapeuten in Berlin

*Fortsetzung Seite 2*

**Bei der Suche nach einem Facharzt für Innere Medizin/Gastroenterologie in Ihrer Nähe hilft Ihnen auch die Kassenärztliche Vereinigung Berlin weiter: Unter der Nummer 31 00 32 22 erreichen Sie unseren Gesundheitslotsendienst.**

→ **Warum bietet eine Stuhluntersuchung (Stuhltest) nur eine relativ begrenzte Sicherheit bei der Darmkrebserkennung?**

Der schon seit vielen Jahren eingesetzte und wissenschaftlich gut untersuchte FOBT (Fäkaler okkultur Bluttest) - z.B. Hämoccult – ist technisch störanfällig.

Viel Vitamin C oder tierisches Blut in der Nahrung können z. B. zu falschen positiven Ergebnissen führen. Zudem gibt es andere Erkrankungen, die zu Blut im Stuhl führen - z. B. Hämorrhoiden, Entzündungen etc. Leider bluten kleine Polypen (Adenome) gar nicht, größere selten und selbst ein Darmkrebs muss nicht regelmäßig bluten, was zu falschen negativen Ergebnissen und einem falschen Gefühl der Sicherheit führt.

Selbst der spezifische Nachweis von menschlichem Blut durch immunologische und darum auch teure Testverfahren erbringt damit keine deutlich besseren Resultate. Wenn ein Darmkrebs zum Zeitpunkt der Untersuchung nicht blutet, wird man ihn auch nicht mit einem hochspezifischen Test nachweisen können. Darum senken derartige Verfahren die Darmkrebssterblichkeit auch nur um 20 bis 30 Prozent, im Gegensatz zur Darmspiegelung mit 75 bis 90 Prozent.

Auf der anderen Seite ist der FOBT billig, kann zu Hause erfolgen, z. B. mit der Post verschickt und darum bei vielen Menschen gleichzeitig durchgeführt werden. Darum ist ein FOBT besser als gar keine Vorsorgemaßnahmen.

Aber bitte daran denken: Schon ein, wenn auch schwacher, positiver Test ist ein positiver Test und muss abgeklärt werden! Nur so machen diese unspezifischen und weniger empfindlichen Testverfahren Sinn. Auf Grund der aktuellen wissenschaftlichen Daten können andere Verfahren (z. B. M2-PK-Test) gegenwärtig nicht zur Vorsorge empfohlen werden.

*Fortsetzung Seite 3*

**Bei der Suche nach einem Facharzt für Innere Medizin/Gastroenterologie in Ihrer Nähe hilft Ihnen auch die Kassenärztliche Vereinigung Berlin weiter: Unter der Nummer 31 00 32 22 erreichen Sie unseren Gesundheitslotsendienst.**

→ **Benötigt man zur Darmkrebs-Vorsorgeuntersuchung eine Überweisung des Hausarztes?**

Nein, es ist nicht erforderlich, eine hausärztliche Überweisung zur Darmkrebs-Vorsorgeuntersuchung in einer Facharztpraxis vorzulegen.

→ **Gibt es beim Darmkrebs ein familiäres Risiko?**

Ja, wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass das Risiko, ebenfalls an Darmkrebs zu erkranken, zwei- bis dreimal höher ist, wenn ein Familienmitglied ersten Grades (Eltern, Geschwister, Kinder) bereits an Darmkrebs erkrankt ist. Das Risiko erhöht sich weiter, wenn die Erkrankung vor dem 45. Lebensjahr oder bei zwei oder mehreren Verwandten ersten Grades aufgetreten ist.

→ **Wer ist darüber hinaus besonders gefährdet, an Darmkrebs zu erkranken?**

Neuere wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass man den Dickdarmkrebs besonders häufig bei Diabetikern findet. Darum sollten Diabetiker, insbesondere unter Insulin-Therapie, die Möglichkeiten der Vorsorge wahrnehmen.

→ **Gibt es bei Darmkrebs Unterschiede zwischen Frauen und Männern?**

Frauen und Männer sind in ähnlichem Maße betroffen. Allerdings zeigen Studien, dass bei Männern früher fortgeschrittenere Stadien der Adenome, d. h. Vorstufen des Darmkrebses diagnostiziert werden. Darum sollten Männer frühzeitig zur Darmkrebs-Vorsorge gehen.

**Kassenärztliche Vereinigung** – die Dachorganisation der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten in Berlin

*Fortsetzung Seite 4*

**Bei der Suche nach einem Facharzt für Innere Medizin/Gastroenterologie in Ihrer Nähe hilft Ihnen auch die Kassenärztliche Vereinigung Berlin weiter: Unter der Nummer 31 00 32 22 erreichen Sie unseren Gesundheitslotsendienst.**

→ **Welcher Arzt kann zum Thema Darmkrebs-Vorsorge informieren?**

Ansprechpartner für gesundheitliche Fragen ist die Hausärztin/der Hausarzt; sie/er kann zum Thema Darmkrebs-Vorsorge informieren. Besonders häufig informieren aber auch Urologen und Gynäkologen neben den gastroenterologisch tätigen Fachärzten zu diesem Thema.

→ **Warum wird gerade ab dem 50. Lebensjahr großer Wert auf Darmkrebs-Vorsorge gelegt?**

Es ist erwiesen, dass sich in der Phase zwischen dem 50. und dem 80. Lebensjahr das Risiko verfünffacht, an Darmkrebs zu erkranken.

→ **Gibt es andere Verfahren zur Früherkennung von Polypen oder Darmkrebs?**

Das klassische Röntgen des Dickdarms (Kolonkontrastmittellauf) kann nicht empfohlen und sollte auch bei anderen diagnostischen Fragestellungen in der Regel nicht mehr eingesetzt werden. Auf Grund neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse kommen spezielle Computertomographie-Verfahren (CT) oder Magnetresonanztomographie-Verfahren (MRT) in Frage. Stichwort Virtuelle Koloskopie: Sie sind zurzeit sehr teuer und im Hinblick auf das CT auch mit einer Röntgenstrahlenbelastung verbunden. Bisher liegen nur von ausgewählten bzw. ausgewiesenen Zentren Untersuchungsergebnisse vor. Beide Verfahren müssen noch weiter wissenschaftlich untersucht werden und vor allem in der täglichen Praxis flächendeckend ihre Qualität beweisen. Sie können eine mögliche Alternative werden. Auch hier muss der Darm vorher gereinigt werden und sie sind auch nicht „berührungslos“ - während der Untersuchung muss ein Gas bzw. eine Flüssigkeit in den Darm gegeben werden. Daneben gibt es erste Untersuchungen zur so genannten „Kapselendoskopie“ des Dickdarmes und zu automatischen bzw. „intelligenten“ Endoskopen, die sich selbst ihren Weg im Dickdarm suchen bzw. den Untersuchungsablauf erleichtern.

*Fortsetzung Seite 5*

**Bei der Suche nach einem Facharzt für Innere Medizin/Gastroenterologie in Ihrer Nähe hilft Ihnen auch die Kassenärztliche Vereinigung Berlin weiter: Unter der Nummer 31 00 32 22 erreichen Sie unseren Gesundheitslotsendienst.**

→ **Was kann ich selbst zur Senkung meines Darmkrebsrisikos tun?**

Viel Obst und Gemüse (z. B. 5 x am Tag), weniger "rotes" Fleisch bzw. verarbeitete Fleischprodukte (z. B. zwei fleischfreie Tage in der Woche oder Fisch bzw. Geflügel), ein moderater Alkoholkonsum, Nichtrauchen sowie ein normales Körpergewicht bzw. ein normaler BMI senken nachweislich das Risiko an einem Darmkrebs zu erkranken.

Quelle: Initiative Berlin-gegen-Darmkrebs, 2009

**Kassenärztliche Vereinigung** –  
die Dachorganisation der  
niedergelassenen Ärzte und  
Psychotherapeuten in Berlin

**Bei der Suche nach einem Facharzt für Innere Medizin/Gastroenterologie in Ihrer Nähe hilft Ihnen auch die Kassenärztliche Vereinigung Berlin weiter: Unter der Nummer 31 00 32 22 erreichen Sie unseren Gesundheitslotsendienst.**